



Die freie Wildbahn als Arbeitsplatz

Naturpark-Rangerin Dr. Melanie Chisté im HZ-Interview – Von Heuschrecken und fehlenden Ehrenamtlichen

FRANKENJURA – Der Naturpark Fränkische Schweiz – Frankenjura ist mit seinen 2346 Quadratkilometern der zweitgrößte Park dieser Art in Bayern. Hier wachsen nicht nur seltene Orchideen (siehe oben), das Gebiet hat noch einiges mehr zu bieten. Die HZ sprach deshalb mit Rangerin Dr. Melanie Chisté.

Welches Gebiet umfasst eigentlich der Naturpark?

Dr. Melanie Chisté: Der Naturpark erstreckt sich im Dreieck zwischen Nürnberg, Bamberg und Bayreuth. Diese Abgrenzung ist etwas ungenau und die wenigsten wissen, dass der Naturpark im Süden zum Beispiel von Schnaittach über Hersbruck bis fast nach Sulzbach-Rosenberg reicht. Im Norden reicht er bis Lichtenfels. Insgesamt befinden sich acht Landkreise aus drei Regierungsbezirken im Naturpark.

Was macht ihn so besonders?

Das Besondere an unserem Naturpark ist die kleinräumige Vielfalt an Lebensräumen. Die Landschaft ist kulturell gewachsen, das heißt der Mensch ist stark beteiligt an dem heutigen Landschaftsbild. Aber selbstverständlich sind

auch die natürlichen Gegebenheiten hier etwas Besonderes. Überall kann man in die Erdgeschichte blicken und auf den kalkhaltigen Jura-Böden fühlt sich eine ganz besondere Tier- und Pflanzenwelt zu Hause.

Sie sind Naturparkrangerin. Was sind Ihre Aufgaben?

Die Aufgaben sind sehr vielfältig. Wir möchten diese einzigartige Landschaft für die Menschen erlebbar machen, ohne dabei das ökologische Gleichgewicht zu gefährden. Bei dieser Gratwanderung sehen wir uns als Vermittler zwischen Mensch und Natur. Neben der Besucherlenkung engagieren wir uns also auch im Bereich Artenschutz, Forschung, Bildungsarbeit oder Natur- und Landschaftsschutz.

Sind Sie hauptsächlich in der freien Wildbahn unterwegs oder sitzen Sie auch viel am Schreibtisch?

Ich sitze natürlich auch am Schreibtisch. Draußen ist zwar viel zu tun, aber manche Dinge kann man nur am Schreibtisch erledigen, wie Konzepte erarbeiten, Öffentlichkeitsarbeit organisieren, E-Mails und Anfragen beantworten,

Datenbearbeitung und so weiter. Ich würde aber sagen, meistens sind wir etwa die Hälfte der Zeit draußen unterwegs.

Mit welchen Problemen haben Sie als Rangerin zu kämpfen. Haben Sie es oft mit uneinsichtigen Menschen zu tun?

Das größte „Problem“ ist die Größe des Gebiets. Jede/r von uns ist zuständig für etwa 600 Quadratkilometer. Es ist sehr schwer, einem so großen Gebiet vollständig gerecht zu werden. Zum Glück sind die meisten Menschen sehr einsichtig, wenn man ihnen die Hintergründe für bestimmte Verhaltensregeln in der freien Natur oder in Schutzgebieten erklärt. Spätestens wenn man sie über die Vielfalt informiert, sind die meisten sehr interessiert und erfahren gerne mehr. Hin und wieder gibt es aber natürlich Menschen, die sich nicht so gerne belehren lassen.

Ihr Lieblingstier und Ihre Lieblingspflanze im Naturpark?

Meine Lieblingstiere sind Heuschrecken. Ich habe mich in meiner Doktorarbeit sehr intensiv mit ihnen befasst und kann mir einen Sommer ohne eine hüpfende Wiese und die wunderschöne Ge-

räuschkulisse nicht vorstellen. Meine Lieblingspflanze ist derzeit die Küchenschelle, weil sie nach einem langen und wenig farbenfrohen Winter eine der ersten Frühlingsboten ist. Außerdem mag ich die sehr schönen und extensiv genutzten Lebensräume, in denen sie vorkommen.

Die größte Gefahr für den Naturpark Fränkische Schweiz ist derzeit ...

Es gibt inzwischen viel weniger Ehrenamtliche als früher. Damit fällt ein beträchtlicher Teil weg, der sich zum Beispiel in der Wanderwegepflege oder im Naturschutz engagiert. Insgesamt wird die Situation langsam etwas besser, was die generelle Arbeitskraft im Naturschutz anbelangt, doch ist hier auf jeden Fall noch Luft nach oben, wenn man die Artenvielfalt effektiv schützen möchte. Ansonsten gibt es einfach unglaublich viele verschiedene Interessensgruppen in unserem Naturpark und immer wieder Nutzungskonflikte. Hier hilft nur eine verbesserte Korrespondenz mit allen Beteiligten. Das erhöhte Besucheraufkommen in der aktuellen Situation sehen wir als Herausforderung und Chance zugleich.

Interview: Katja Bub

Naturpark-Rangerin Melanie Chisté im Wengleinpark. Wer sie dort auf einer kleinen Video-Exkursion begleiten will, kann dies auf <https://vimeo.com/428392246> tun. Ab Juli finden wieder Exkursionen statt. Anmeldung ist erforderlich. Mehr dazu auf www.fsvf.de/upload/downloads/pdfs/erlebnisranger/INP_Touren_2020.pdf.